



Festveranstaltung

Zur Feier des 20. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus findet am Freitag, dem 7. Mai 1965, 16.00 Uhr, im Großen Physik-Hörsaal am Zelleschen Weg die Festveranstaltung der Technischen Universität statt.

Es werden als Ehrengäste die Herren Prof. Dr. Petrovsky (Lomonossow-Universität Moskau), Prof. Dr. W. S. Smirnow (Leningrad), Prof. I. B. Vekua (Nowosibirsk), Prof. Dr.-Ing. A. Veverka (Prag) und andere erwartet.

Die Festansprache hält Genosse Meißner, 1. Sekretär der Universitätsparteileitung der TU.

Das Universitätsorchester unter der Leitung von Wolfgang Müller bringt Werke von Ludwig van Beethoven, R. Schumann, P. I. Tschaikowski und Glasunow zu Gehör.

Studenten übersetzten Fachliteratur aus der SU



Wozu brauchen wir Fremdsprachen? Das ist eine Frage, die sich unsere Studenten immer und immer wieder stellen. Dabei denken sie meist an verzwickte grammatikalische Regeln und an das mühsame Lernen von Vokabeln.

Auf Anregung eines Assistenten beschäftigte sich ein Studentenzirkel der FR Textil in der Fakultät für Ingenieurökonomie mit der Übersetzung eines sowjetischen Fachbuches über den ökonomischen Nutzeffekt der Mechanisierung und Automatisierung in der Textilindustrie. Es zeigte sich, daß dieses Vorhaben bei günstiger Zusammensetzung des Zirkels (Studenten aller Studienjahre) und bei fachlicher Beratung durch Assistenten durchaus realisierbar ist; das übersetzte Werk wird in der DDR als Broschüre erscheinen.

Der größte Nutzen für die Studenten war dabei - neben der besseren Einsicht in die Notwendigkeit des Fremdsprachenstudiums - die Verbesserung ihrer Russischkenntnisse und das Kennenlernen der komplizierten Problematik der ökonomischen Verwertung technischer Veränderungen.

Selbstverständlich gab es bei der Arbeit auch Schwierigkeiten. Abgesehen von der nicht immer leichten Übersetzung von Fachausdrücken hier zeigte sich der Wert der Mitarbeit der Studenten höherer Semester, bestanden Probleme darin, daß jeder Student einen Teilabschnitt des Werkes selbständig bearbeitete; über den Zusammenhang seines Abschnittes zu den vorangehenden und den nachfolgenden aber nur einen relativen Überblick bekam.

Dadurch wurde das Eindringen in die inhaltlichen Fragen erschwert. Vor allem machte sich eine zeitraubende Überarbeitung nach Abschluß der Rohübersetzung erforderlich, um eine einheitliche Terminologie zu gewährleisten. Der Studentenzirkel kam deshalb zu der Ansicht, daß die kollektive Übersetzung größerer Werke, des größeren Zeitaufwandes bei der Koordinierung der Teilabschnitte wegen, nicht zweckmäßig ist. Besser geeignet scheinen kurze Zeitschriftenartikel, um im Rahmen solcher Studentenzirkel übersetzt zu werden, oder aber die Erarbeitung von Dokumentationen.

Die Übersetzung fremdsprachiger Fachliteratur hat nichtdestoweniger allen Beteiligten Freude gemacht; führte sie doch zu einer vielseitigen Weiterbildung.

Klaus Garbe, Student, IO Textil, V. Studienjahr

PARTEIWAHLEN WURDEN ABGESCHLOSSEN:

Mehr Offensivgeist - mehr Polemik und zielstrebigere Veränderung!

Beratung der UPL mit den Mitgliedern der Parteileitungen über die neuen Aufgaben - Auszüge aus dem Bericht des Genossen Meißner, 1. Sekretär der UPL

Die Direktive des Zentralkomitees für die Parteiwahlen 1965 stellte der Universitätsparteiorganisation die Aufgabe, bei den Parteiwahlen eine grundlegende Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit zur sozialistischen Erziehung aller Genossen und Parteiloseren und Höchstleistungen in der wissenschaftlichen Ausbildung und Forschung zu erreichen. Die Verbesserung der ideologischen Arbeit soll dazu beitragen, wie es in diesem Beschluß heißt, die weitere Veränderung der Ausbildung entsprechend den Erfordernissen des weiteren Aufbaus des Sozialismus und der technischen Revolution die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung und Forschung im Hinblick auf die Schaffung des wissenschaftlichen Vorlaufs in den Grundlagenfächern und die volle Ausnutzung aller Kapazitäten und Reserven zu gewährleisten.



Während am Ende der Parteiwahlen 1964 eine Festigung der APO-Arbeit festgestellt werden konnte, die Arbeit in den Parteigruppen aber noch schwach entwickelt war, zeichneten sich in den Parteiwahlen 1965 bereits in vielen Parteigruppen gute Ergebnisse und eine zunehmende Festigung ab. Das trifft vor allem auf Parteigruppen des wissenschaftlichen Nachwuchses und auf die Mehrzahl der studentischen Parteigruppen, zum Beispiel in dem Bereich der Fakultät Ingenieurökonomie und auf den Bereich Physik der Fakultät Mathematik-Naturwissenschaften zu. Kennzeichnend für das Neue in der Arbeit der Parteigruppen ist das Streben, besonders in den Studentengruppen zu einer richtigen Einschätzung der Arbeit jedes Genossen zu kommen, die Rolle und Wirksamkeit jedes Genossen im Kollektiv der Seminargruppe einzuschätzen und, ausgehend von einer Analyse des Leistungsstandes, des Denkens der Parteiloseren, dazu überzugehen, stärker und konkreter die Gewinnung neuer Kandidaten zur ständigen Arbeit in den Parteigruppen zu machen. Auch das konsequente Ringen der Parteigruppen der Studenten um höhere Studienleistungen und der Parteigruppen der Assistenten um Verstärkung des Parteieinflusses bei der Umgestaltung des Studiums, in der Kadernachwuchsarbeit und in der Forschungsarbeit kennzeichnet das Neue der diesjährigen Parteiwahlen.

Parteigruppen; für mangelndes Kampferium und für Rückstände in der Parteierziehung liegen in einer Vernachlässigung der Parteigruppenarbeit durch die Leitungen der APOs, der BPO und auch der Universitätsparteileitung.

Natürlich haben sich viele Parteiorganisationen und Parteigruppen kämpferisch und offen mit Rückständen und Mängeln auseinandergesetzt, in der Fakultät für Technologie haben sie sich mit der Inaktivität verschiedener Genossen auseinandergesetzt. Die Mitgliederversammlung der Fakultät für E-Technik aber war unbefriedigend. Im Rechenschaftsbericht wurden sehr positiv und richtig notwendige weitere Veränderungen in den Lehrplänen hervorgehoben, aber die richtigen Forderungen an die staatlichen Leiter und Genossen Institutsdirektoren waren nicht verbunden mit einer exakten Analyse des Denkens und der offenen Aufdeckung aller ideologischen Hemmnisse. An der Fakultät wartet ein erheblicher Teil der Genossen Studenten und Assistenten nicht, offen die vorhandenen Mängel anzusprechen.

Während der Parteiwahlen 1965 wurden 124 Parteigruppenorganisatoren und ihre Stellvertreter gewählt, 342 APO-Leitungsmitglieder mit 66 APO-Sekretären, sowie 113 Leitungsmitglieder in Fakultäten und Bereichen ohne APOs, darunter 10 Sekretäre der Fakultäten und Bereiche. Insgesamt wurden 703 Funktionäre gewählt. Die Parteiorganisation an der Technischen Universität kann somit auf ein großes starkes Parteiaktiv schauen, mit ihm arbeiten und hat alle Potenzen, die der Universität im Parteiprogramm und durch die Beschlüsse des Zentralkomitees gestellten Aufgaben gut zu erfüllen. Unser Parteiaktiv ist während der Parteiwahlen quantitativ und qualitativ gewachsen.

Während der Lösung der Probleme der technischen Revolution es um die Grundfrage unserer Zeit geht, um den weltweiten Sieg des Sozialismus. Revolutionärer Kampf unter unseren konkreten Bedingungen verlangt vor allem maximalen Einsatz der Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft. Deshalb meinen wir, daß angefangen bei der Universitätsparteileitung bis zur Parteigruppe, jede Leitung prüfen muß, ob in ihrem eigenen Bereich der kämpferische Geist zum Durchbruch gelangt. Noch gibt es Parteimitglieder, die statt sich selbst an den Ideen unseres sozialistischen Vormarsches zu entzünden, sich hinter Schwierigkeiten verstecken. Aber es ist doch allen klar, daß eine solche Atmosphäre der Duldsamkeit und Mittelmäßigkeit der Autorität der Parteiorganisation und der jedes einzelnen Mitglieds schaden muß.

Deshalb, liebe Genossen, mehr Polemik, mehr Angriff, mehr Offensive, weil das die Wahrheit zutage fördert, weil wir gerade das brauchen, und weil uns die polemischen Auseinandersetzungen helfen, das Neue durchzusetzen, z. B. daß die Fakultät für Elektrotechnik Schritt-macher auf dem Gebiet der Elektrotechnik in der Deutschen Demokratischen Republik ist und entscheidend dazu beiträgt, den Beschluß der Partei zu verwirklichen, im Raum Dresden das Zentrum der Elektrotechnik und Datenverarbeitung aufzubauen.

Die Verbesserung der ideologischen Arbeit überall betont wurde, überall erkannt wurde, jedoch gibt es eine Reihe Abteilungs- und Parteigruppen, die noch nicht verstehen, aus dieser Erkenntnis konkrete Veränderungen abzuleiten. Besondere Schwächen gibt es dabei in den Abteilungs- und Parteigruppen der Fakultät für Bauwesen, E-Technik (Ela, Anlagen und Maschinen) und in der APO Berufspädagogik.

Daß während der Parteiwahlen 1965 der Verbesserung der ideologischen Arbeit, vor allem unter den Studenten, eine Vorrangstellung gegeben wurde, drückt sich z. B. darin aus, daß die von der UPL gegebene Orientierung auf den Schwerpunkt 1. Studienjahr aufgegriffen wurde und zahlreiche Abteilungs- und Parteigruppen darüber berieten, wie durch gemeinsames Vorgehen Parteigruppe, FDJ-Gruppe oder FDJ-Leitung, Lehrkörper die bisherige Vernachlässigung der Arbeit im ersten Studienjahr überwunden werden kann. Die Genossen der APO Vermessung haben dazu konkrete Festlegungen getroffen.

In gleicher Weise gab es kritische und kämpferische Diskussionen in vielen anderen APOs (Technologie II, Angewandte Mechanik) zu den unzureichenden Veränderungen bei der Umgestaltung des Studiums, in der Forstwirtschaft zur Arbeit der Parteigruppen, in der Strömungstechnik und an anderen Stellen. Wir müssen aber trotzdem sehr kritisch feststellen, daß in den Berichtswahlversammlungen der APOs ein solches wichtiges Problem wie das der politischen Bewertung der bis zum Zeitpunkt der Wahlversammlung stattgefundenen Perspektivplandiskussion ungenügend beraten wurde.

Der Perspektivplan der Technischen Universität, über dessen Probleme wir uns in der Universitätsparteileitung ausführlich unterhalten haben, ist nach wie vor eine unserer wichtigsten Arbeitsgrundlagen für die weitere ideologisch-politische Arbeit.

Ein Wort zu den

Gesamtmitglieder-versammlungen:

Wir können im wesentlichen feststellen, daß die Gesamtmitgliederversammlungen ein Spiegelbild der Wahlen in den APOs gewesen sind. Das Grundlegende ist Festigung der APOs, die stärkere Hinwendung zur ideologischen Arbeit trotz der vorhandenen Mängel, die Anfänge einer wissenschaftlichen Analyse der Lage, eine kämpferische Atmosphäre beginnt sich zu entwickeln, besonders in den Grundorganisationen Industrieministerium, Ingenieurökonomie, Maschinenwesen, Technologie, Mathematik-Naturwissenschaften und mit etwas Abstand auch die Grundorganisation Universitätsverwaltung.

(Fortsetzung auf Seite 2)

stärker die ideologische Arbeit in den Mittelpunkt

zu rücken. Um ständig eine reale Einschätzung des Denkens der Universitätsangehörigen zu haben, muß das tägliche politische Gespräch am Arbeits- und Studienplatz - eine in der Parteiarbeit ganz alte und altbewährte Methode - wirklich voll zur Entfaltung gebracht werden. In den Beratungen der Parteigruppen, vor allem der Studenten, gab es viele kritische Bemerkungen zu Mängeln in der Lehrfähigkeit, zu Mängeln in der FDJ-Arbeit und zum gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium. Daß an der TU in der Erziehung vieler junger und auch älterer Genossen zu Kämpfern noch vieles zu tun ist, zeigt sich daran, daß die Genossen Studenten vor allem an den Fakultäten Technologie, Berufspädagogik und Bauwesen, aber noch mehr an der Fakultät Elektrotechnik in ihren Versammlungen, APOs und auch Gesamtmitgliederversammlungen, also dort, wo ihre Assistenten und Genossen des Lehrkörpers anwesend waren, völlig ungenügend ihre berechtigte Kritik an den Mann brachten.

Die Ursachen für noch ungenügende ideologische Arbeit in den

Erziehung zum Kampferium

eine Sache ist, die wir offensichtlich in der Vergangenheit vernachlässigt haben. Ich möchte alle Genossen darum bitten, daß sie in den Mitgliederversammlungen deutlicher

Fortschritte der Arbeit der Parteiorganisation in den Abteilungen

äußerten sich während der Parteiwahlen in der Mehrzahl der APOs in wachsender Kollektivität der Leitungsarbeit. Besser als im Vorjahr verstanden es die Leitungen der APOs in der Rechenschaftslegung die Einheit der wissenschaftspolitischen und ideologischen Aufgaben herzustellen. Kritisch setzten sich die meisten APO-Versammlungen mit der Vernachlässigung der ideologischen Arbeit und der teilweisen Übernahme staatlicher Aufgaben durch die Leitungen auseinander. Es kann gesagt werden, daß die Notwendig-

Wirtschaftsvertrag zwischen TUB und VVB Datenverarbeitung

Zur Ermittlung des Höchststandes auf dem Gebiet der Büromaschinenindustrie und der Datenverarbeitungsanlagen wurde zwischen der VVB Datenverarbeitungs- und Büromaschinen-Erfurt sowie der Bibliothek der Technischen Universität Dresden eine Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung abgeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung wird die Bibliothek die VVB Datenverarbeitungs- und Büromaschinen laufend über alle interessierenden wichtigen Neuerwerbungen informieren, Mikrofilme einschlägiger Originalliteratur zur Verfügung stellen und spezielle Literaturrecherchen durchführen. Die VVB informiert die Bibliothek über alle Neuentwicklungen, die für das Bibliotheks- und Informationswesen sowie für die allgemeine Universitätsverwaltung von Nutzen sein können. Es ist vorgesehen, solche Neuentwicklungen in der Bibliothek oder auch in der Universitätsverwaltung auf ihre praktische Verwendungsfähigkeit zu testen.

Erziehung zur Parteinahme - Kriterium der Arbeit im IML

Institut für Marxismus-Leninismus wertete die Ergebnisse der Berichtswahlversammlungen aus

(UZ-Korr.) Im Zusammenhang mit der Durchführung des Beschlusses der UPL zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium, über den wir bereits berichteten, fand kürzlich eine Vollversammlung im Institut für Marxismus-Leninismus statt.

Im weiteren setzte sich Genosse Netzschwitz mit Erscheinungen des „schulmäßigen“ Verhaltens, von mangelndem Vertrauensverhältnis zu den Studenten sowie mit Fragen der geistigen Unterforderung und Tendenzen des ideologischen Zurückweichens auseinander.

Genosse Werner Netzschwitz, stellvertretender Sekretär der UPL, erläuterte den Mitarbeitern die Ergebnisse der Berichtswahlversammlungen in den Parteigruppen und Grundorganisationen, die Konzeption der UPL zur Durchführung des Bildungsgesetzes und Fragen der Perspektivplandiskussion an der TU.

Breiter Raum wurde der Arbeit im 1. Studienjahr gewidmet. Der Referent führte aus, daß die Verantwortlichen für die noch unbefriedigende Erziehungsergebnisse nicht an die Oberschulen delegiert werden dürfen. In diesem Zusammenhang spielte die Einflußnahme der Institutsangehörigen auf die Festlegung der Seminargruppenkollektive eine bedeutende Rolle. Es wurde hervorgehoben, daß viele der befragten Studenten, die das Studienziel nicht erreichten und exmatrikuliert werden mußten, zum Ausdruck brachten, daß sie auf Grund des Fehlens gefestigter Seminargruppenkollektive wenig Unterstützung bei der Überwindung ihrer Schwierigkeiten hatten. Daraus wurde die Aufgabe abgeleitet, künftig besser mit den aktivsten FDJ- und Parteimitgliedern aus den Seminargruppen und mit den Betreuerassistenten aus den Instituten zusammenzuarbeiten.

Das Ziel war, vor allem die kritischen Hinweise konstruktiv zu verarbeiten, die in den Wahlversammlungen unserer Parteiorganisation zum Studium des Marxismus-Leninismus gemacht wurden. Ausgehend von den Forderungen des 7. Plenums des ZK unserer Partei zeigte der Referent an konkreten Erscheinungen, daß es trotz positiver Ansätze noch nicht gelungen ist, die grundlegende Wende in der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung der Studierenden zu vollziehen.

In der Diskussion sprachen zahlreiche Genossen zu den aufgeworfenen Problemen. Immer wieder wurde erklärt, daß in allen Lehrveranstaltungen der unlösliche Zusammenhang zwischen den politischen Fragen unserer Studenten und der offensiven Darlegung der Politik unserer Partei, Beachtung finden muß. Dabei ist das selbständige Denken der Studenten einzubeziehen und zu entwickeln.

Er betonte, daß es notwendig ist, die Beschlüsse des Zentralkomitees der Partei stärker zur Grundlage für die Arbeit zu machen und tiefer in das Wesen der hochschulpolitischen Probleme einzudringen. Ohne genaue Kenntnis der Konzeption der Universitätsparteileitung sei es nicht möglich, eine einheitliche sozialistische Erziehung der Studenten herbeizuführen und damit einen Beitrag zur Erhöhung der Qualität der politisch-ideologischen Führungstätigkeit der Parteiorganisation zu leisten.

(Fortsetzung auf Seite 2)